

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erscheinen:
Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Inseratenpreis:
Für den Raum einer Spalt-
zeile 1 Ngr.

Inseratenannahme:
Bis Tags vorher spätestens
früh 10 Uhr.

Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Hermann Starke in Großenhain.

N^o. 94.

Sonnabend, den 16. August

1873.

Am heutigen Tage ist auf Grund erfolgter Anzeige in dem hiesigen Handelsregister das Erlöschen der Firma E. P. Fritsch in Großenhain auf Fol. 89 verlaubar, dagegen die neuerrichtete Firma E. P. Fritsch Nachfolger in Großenhain, sowie Herr Richard Julius Schumann daselbst als deren Inhaber und Herr Gustav Ernst Betermann daselbst als Procurist derselben auf Fol. 164 eingetragen worden.
Großenhain, am 14. August 1873.

Das Königliche Gerichtsamt.
Vechmann.

Submission.

Die bei der unterzeichneten Magazin-Verwaltung vorkommenden Fuhrn von jetzt ab bis zu Ende des Jahres 1874 sollen auf dem Wege der Submission vergeben werden. Die näheren Bedingungen liegen im Bureau der Verwaltung, Johannis-Allee 495, zur Kenntnissnahme aus und sind Offerten bis zum 20. August a. c. Vormittags 10 Uhr versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte auf Magazin-Fuhrn betr.“ ebenfalls daselbst abzugeben.
Großenhain, am 12. August 1873.

Königliches Reserve-Magazin.
J. V. Wittig.

Freiwillige Subhastation.

Ertheilungshalber soll Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes
Sonnabend, den 30. August 1873,
Vormittags 10 Uhr

in dem Treuschschen Gasthose zu Mittelebersbach das zu dem Nachlaß Johann Gottlieb Beyer's in Oberebersbach gehörige Dreiviertelshengut, Brand-Cat. Nr. 119 für Oberebersbach, Fol. 113 des Grund- und Hypothekensuchs für genannten Ort, enthaltend 42 Hect. 87 Ar 74 □ M. (76 Acker 153 □ R.), worunter auch schlagbares Holz, mit 668,67 Steuereinheiten belegt, zur Dismembration geeignet, sammt Vieh, Schiff und Geschirr und der bereits eingebrachten und noch anstehenden Ernte, wie Alles steht und liegt, was Alles ohne Berücksichtigung der Oblasten localgerichtlich auf 17,750 Thlr. — — gewürdet worden ist, freiwilligerweise an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen veräußert werden. Erstehungslustige werden deshalb geladen, in diesem Termine gedachten Orts sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und sodann des Weiteren gewärtig zu sein.
Radeburg, den 11. August 1873.

Das Königliche Gerichtsamt.
Belzing.

Die rothe und schwarze Internationale.

Das Streben verwandter Volksstämme, sich zu großen nationalen Staatengebilden zusammenzufügen, giebt unserer Zeit seit einem Vierteljahrhundert ihr charakteristisches Gepräge. Diese Bestrebungen schufen das einheitliche Italien und das einheitliche Deutschland politische Einheit. Die panslavistischen und panstandinavistischen Ideen, so verzerrt und unklar sie für den Augenblick sich noch darstellen, wurzeln in demselben Boden des Nationalitätsprinzips.

Aber neben den Einheitsbemühungen der europäischen Völker laufen unverkennbar Bestrebungen entgegengesetzter Art her, die darauf hinausgehen, der centralistischen Bewegung ein Ende zu machen und das durch innere und äußere Kämpfe mühsam Gewonnene zu zerstören. Die Vertheidiger dieser „subversiven Tendenzen“ sondern sich äußerlich in zwei Gruppen, die zwar vor der Welt erklären, mit einander nichts gemein zu haben, die aber dennoch ihrem innersten Wesen nach eng verwandt sind und bei passender Gelegenheit auch gern Hand in Hand gehen. Die eine Gruppe ist die der rothen Internationale, die wenigstens den Vorzug hat, sich selbst mit dem rechten Namen zu bezeichnen; die andere Gruppe wird von den schwarzen Ultramontanen gebildet, die ihre wahren Bestrebungen zu verstecken und unter schön klingenden Namen zu verbergen wissen. Beide — die rothe wie die schwarze Internationale — stimmen in ihren Grundprinzipien überein; beide sind gleich vaterlandlos, gleich herrschsüchtig, gleich fanatisch und intolerant.

Mag diese Vaterlandlosigkeit von den Socialisten und Ultramontanen auch noch so bestritten werden, sie ist doch vorhanden. Wie sollte es auch anders sein, wenn die erste Pflicht nicht mehr im Gehorsam gegen die Gesetze des Staates, sondern in der willenlosen Unterordnung unter die Parteizwecke gesucht wird? Wir erinnern uns sehr wohl, wie eins der Häupter der rothen Internationale Protest im Reichstage erhob, daß die altdeutschen Lande Elsaß-Lothringen dem deutschen Reiche wiedergegeben werden sollten, während ein Führer des schwarzen Centrums im letzten preussischen Landtage die unmittelbare Veranlassung zum deutsch-französischen Krieg leugnete und der damaligen Begeisterung des deutschen Volkes ein Armuthzeugniß ausstellte. Das warme Nationalgefühl fehlt eben den Schwarzen wie den Rothen, beide sind Kosmopoliten im schlimmsten Sinne, Bürger der ganzen Welt, die sie unterwerfen wollen, um sie zu beherrschen. Denn auf Erlangung der Universalherrschaft sind die Bestrebungen beider gerichtet und daher begünstigen sie alle kleinen Unzufriedenheiten unter ihren Gegnern nach dem bekannten Grundsatz: „Theile und herrsche!“

Sehen wir nicht, daß die Particularisten Deutschlands die ergebensten Freunde der Clericalen sind, während die Socialisten dem französisch gesinnten oberelsässischen Wahlbezirk ihre Leute als Candidaten für den Reichstag empfehlen? Ebenso stellt sich die Aehnlichkeit der rothen und schwarzen Internationale heraus, wenn man sich vergegenwärtigt, wie Beide mit besonderer Vorliebe auf die ungebildeteren Elemente des Volkes wirken; die Rothen vorzugsweise auf die Arbeiterbevölkerung der Städte, die Schwarzen mehr auf das Landvolk. Hier wie dort sind es hohle Phrasen, mit denen man die Unerfahrenen zu fördern sucht. Ob die Rothen von der Rednerbühne aus die Schlagwörter von „Freiheit und Gleichheit“ unter die Massen schleudern, oder ob die Schwarzen von der Kanzel herab die „bedrohte Gewissensfreiheit“ im salbungsvollen Tone bejammern, bleibt im Grunde gleich. Der Zweck, Unzufriedenheit zu erregen, ist derselbe und diesen Zweck verfolgen die Anhänger beider Richtungen mit derselben Intoleranz, mit demselben Fanatismus. Mögen die Socialisten nur nicht so verächtlich auf den unfehlbaren Papst hinweisen; auch sie geben jedem

Andersdenkenden, der nicht blind an den unfehlbaren Cassale glaubt, dem allgemeinen Spott und Hohn preis. Wenn die Schwarzen die Zeiten zurückwünschten, wo der Ungläubige mit Tortur und Scheiterhaufen verfolgt wurde, so stellen sich die Thaten der Pariser Commune und die Gräuelt, welche heute die Insurgenten Spaniens verüben, den Schandthaten der Inquisition würdig zur Seite.

Wie gesagt, beide Parteien stimmen in ihrem gesellschaftsfeindlichen Treiben, in den Mitteln, womit sie ihre Ziele verfolgen, in ihren herrschsüchtigen Endzwecken aufs genaueste überein; und in diesem Endzweck sind beide international — oder wie man richtiger sagen sollte: antinational. Weider Einfluß wurzelt auf demselben Grunde, auf Unwissenheit und Beschränktheit der Anschauungen, und daher ist auch das einzige fruchtbare Mittel zu ihrer Bekämpfung ein und dasselbe: wahrhafte Aufklärung und Bildung des Volkes bis in die untersten Schichten hinab! Wenn erst das Volk mit eigenen Augen die Thatfachen erkennen und das Wahre vom Falschen unterscheiden lernt, dann wird es sich verächtlich von den Phrasenmachern abwenden, die ihm einreden wollen, daß das wahre Glück des Menschen sich auf anderem Boden entwickeln könne, als auf dem der Liebe zum Vaterland und der Achtung vor dem Gesetz.

Tagesnachrichten.

Großenhain. Nicht allein der Militärverein, auch die Bewohner hiesiger Stadt treffen Veranstaltungen, um den zahlreicheren Fremden, die nächsten Sonntag hier ankommen werden, einen freundlichen Empfang zu bieten. Viele Häuser wird man besetzt oder mit Kränzen und Blumen geziert sehen, da es gilt, sowohl alten Veteranen, als auch jüngeren Kriegern, Helden von St. Privat, Beaumont, Sedan, Paris etc., eine Aufmerksamkeit zu erweisen; auch wird die Gastfreundschaft, welche bei gleichen Gelegenheiten immer geübt wurde, sich auch an diesem Tage gewiß wiederholen. Den alten Veteranen und Kriegern aber möge bei flatternden Fahnen das Herz schwellen und manche alte Erinnerung wach gerufen werden; von der Feststadt mögen sie die freundlichste Erinnerung an die genossene Gastfreundschaft mitnehmen, die zu bieten gewiß kein Großenhainer unterlassen wird.

Sachsen. Wie dem „Dr. S.“ aus Pillnitz unterm 13. August mitgetheilt wird, ist das Befinden Sr. Majestät des Königs fortwährend befriedigend. Se. Majestät haben in den letzten drei Tagen mit Ihrer Majestät der Königin täglich Promenaden zu Wagen gemacht und regelmäßig einen Theil des Tages im Garten zugebracht.

Laut einer in Dresden eingetroffenen Nachricht sind die auf ihrer Rückreise nach Europa begriffenen Musiker vom sächsischen Schützenregiment einer großen Gefahr glücklich entgangen. In der Nähe vom Magarassale entgleiste der Eisenbahnzug, worauf sie sich mit ihrem Director Girob befanden. Es kamen hierbei verschiedene Unfälle vor, von unseren sächsischen Landsteuten aber wurde nicht Einer berührt; sie sind sämmtlich wohl auf und bereits in England eingetroffen.

In den Dörfern des Gerichtsamtsbezirks Dresden sind im Verlaufe der vorigen Woche 39 neue Chelera-Extraktionsfälle, darunter 17 mit tödtlichem Verlaufe, angezeigt worden.

Nachdem die Verhandlungen des siebenten deutschen Protestantentages in Leipzig am 12. August durch Ausschüßungen eingeleitet worden, fand am Vormittag des 13. der Eröffnungsgottesdienst in der Nicolaskirche statt, worauf um 11 Uhr in der Aula der Universität die Verhandlungen begannen. Der zum Präsidenten gewählte Professor Näbiger aus Breslau sagte in der Eröffnungsrede, daß die Aufgabe des Protestantentages darin bestche, darauf hinzuwirken,

daß im Geiste des Vereins die Verfassung der deutschen evangelischen Kirchen hergestellt werde. Erfreulich sei der Fortschritt, den der Ultracatholicismus gemacht habe; durch ihn werde in den deutschen Landen der Einfluß der römischen hierarchischen Macht gebrochen und deshalb sei sein Streben dem des Protestantentages verwandt. Mit der Mahnung, dahin zu wirken, daß das Evangelium der Liebe und Wahrheit in das Herz des deutschen Volkes eingepflanzt werde, schloß der Redner. Hierauf in die Tagesordnung eingetreten, wurden nach längerer Debatte einstimmig fünf Theesen angenommen, in denen die Versammlung die Einführung der obligatorischen Civilehe als nothwendig anerkennt. Der geschäftsführende Ausschuß wurde beauftragt, weitere Schritte nach dieser Richtung hin zu thun. Ein zahlreiches Publikum wohnte den Verhandlungen bei.

In den Tagen vom 17. bis mit 19. August findet in Leipzig das „erste mitteldeutsche Bundeschießen“ zugleich in Verbindung mit dem Leipziger Preischießen statt.

Nach einer Bekanntmachung des Leipziger Stadtraths soll der 2. September in Erinnerung an den großen und entscheidenden Sieg bei Sedan und an die durch denselben vorbereitete Wiederherstellung des deutschen Reiches auch in Leipzig als nationaler Festtag gefeiert werden und zwar in der Weise, daß in allen öffentlichen Schulen ein entsprechender Festact stattfindet und die öffentlichen Gebäude geschmückt werden. Ueberdies bleiben die städtischen Verwaltungsbüreaux an diesem Tage geschlossen. Nach Beschluß der beiden Kirchenvorstände findet Vormittags ein Festgottesdienst statt.

Das Polizeiamt zu Leipzig verbietet in einer Bekanntmachung den dasigen Einwohnern die Theilnahme an dem Congresse zu Eisenach, zu welchem der Ausschuß der socialdemokratischen Arbeiterpartei Delegirte beruft, unter Androhung einer Haftstrafe von 4 Wochen.

Von kompetenter Seite wird dem „Ch. T.“ mitgetheilt, daß der in voriger Nummer erwähnte Defraudationsfall sich nicht auf dem Postamte, sondern bei der Güterexpedition des Chemnitzer Bahnhofes am 3. August zugetragen hat. Der in Wien Aufgegriffene war als Aufschreiber angestellt.

Beim Heben eines Glashüttengebäudes zu Radeburg brach am 12. August Mittags ein 10 bis 13 Zoll starker Balken, und stürzte infolge davon ein Theil des Sparrwerkes zusammen; dabei wurden 24 Personen verletzt, drei Zimmerleute aber schwer verwundet. Der Bruch des Balkens soll dadurch entstanden sein, daß fast sämmtliche Arbeiter sich auf denselben gestellt, um Getränk zu sich zu nehmen.

Deutsches Reich. Die „Prov.-Corr.“ vom 13. Aug. veröffentlicht folgenden Erlaß, welchen Se. Majestät der Kaiser bei Gelegenheit des Rückmarsches der zur Besetzung des Ostdepartements bisher in Frankreich zurückgebliebenen Truppen an den Oberbefehlshaber der Occupationarmee, General v. Manteuffel, gerichtet:

An die Truppen der Occupationarmee ist nach ihren großen Leistungen während des Krieges, durch ihre Belassung in Frankreich, die Anforderung eines besondern militärischen Lobes und einer musterhaften Disciplin gestellt worden. Diese Aufgabe ist von den Truppen in einer Weise erfüllt worden, die Mir zu Meiner lebhaften Freude Veranlassung giebt, den jetzt aus dem Bereiche der Occupationarmee abrückenden Truppen Meine vollste Anerkennung auszusprechen. Ich beauftrage Sie, dies den Generalen, Offizieren, Beamten und Mannschaften der betreffenden Truppen bekannt zu machen und insbesondere auch den Commandeuren der abrückenden Divisionen Meine Befriedigung über ihre Commandoführung in oft schwieriger Lage, und meinen Dank für die musterhafte Ordnung in ihren Truppen zu erkennen zu geben. Coblenz, den 27. Juli 1873. Gz. Wilhelm.

Aus Straßburg vom 12. August wird gemeldet, daß die Durchzüge der Truppen pünktlich ohne jede Störung beendet sind. In 50 Zügen wurden über Reßl gegen 20,000 Mann und 6000 Pferde befördert.

Preußen. Von dem Berichte der zur Untersuchung des Eisenbahnconcessionswesens eingesetzten Specialcommission